

schönbühler

**Rund um die Welt und wieder zurück**

Renate Breu hat das Matterhorn bestiegen, im Outback Australiens und in Venezuela gelebt

30 Jahre Stiftung Schönbühl

Vom Heim zum Kompetenzzentrum für Lebensqualität im Alter

Partnerschaft mit IMV Informatik

Eine zuverlässige IT-Infrastruktur schaffen, die den Anforderungen des täglichen Betriebs gerecht wird

INHALT



4
Rund um die Welt
und wieder zurück zu
den Wurzeln



9
Neu im Höfli:
Flexible Tagesbetreuung



18
Krafttraining und
Hitzeschutz im Physiofit



16
Jeder Tanznachmittag
steht unter einem
liebvoll gewählten
Motto

- | | | |
|---|---|---|
| 4 Rund um die Welt
Porträt von Bewohnerin
Renate Breu | 12 «Die Langzeitpflege bleibt
das grösste Herzstück» | 19 Die Concierge und ihre haus-
haltsnahen Dienstleistungen
Interview mit Bettina Helbling |
| 6 Kontakte aufnehmen
Porträt von Bewohner
Gerhard Nicoletti | 14 Mitarbeitende im Fokus
Interview mit Tanja Russenberger,
Mitarbeiterin Service | 20 Zum Nachkochen
Couscous mit Trevisanosalat und
Ziegenkäse an Kräuteröl |
| 8 30 Jahre Stiftung Schönbühl
Ein kleines Jubiläum | 16 Tanznachmittage – Begegnung
und Lebensfreude
Geschätztes Highlight im
Monatsprogramm | 23 Rätselspass
Gewinnen Sie einen
Gutschein über 50 Franken |
| 9 Tagesbetreuung im Höfli
Sorgenfreie Atempause für
Angehörige | 17 «S'lauft immer öppis»
Aktivierung mit Arlette Etter | 24 Interne Kennzahlen 2025,
Freiwillige Helfer
und Spenden 2025 |
| 10 Partnerschaft für digitale
Lösungen
IMV Informatik GmbH stellt sich vor | 18 Fit in den Sommer!
Physiofit im Schönbühl | |

IMPRESSUM

«schönbühler» Das Hausmagazin

REDAKTION

Patric Gonetz, Marcel Krauss,
Wolfgang Schreiber

KONZEPT | LAYOUT | DRUCK

Signa AG, St. Gallen
Druckwerk SH AG, Schaffhausen

AUFLAGE

2'800 Exemplare

DATENSCHUTZ

Informationen dazu, wie wir mit Personen-
daten umgehen, finden Sie in unserer Da-
tenschutzerklärung.

Falls Sie den Schönbühler nicht länger
erhalten möchten, können Sie uns dies
mitteilen unter:
info@schoenbuehl-sh.ch oder
Kompetenzzentrum Schönbühl
Ungarbühlstrasse 4
8200 Schaffhausen



Engagement und Lebens- freude

Liebe Leserin, lieber Leser

Und wieder ist es soweit! Die Fussball-WM zieht viele Menschen in ihren Bann. Auch wenn die aktuelle geopolitische Situation einen nachdenklich stimmt. Fussball verbindet Menschen und Nationen. Engagement und Lebensfreude bewegt fast alle! – Und zwar zum Besten!

Auch das Wirken im Schönbühl ist nun **seit 30 Jahren geprägt von Engagement und dem Willen**, möglichst viel Lebensfreude zu ermöglichen. Lesen Sie nach, wie aus einem Heim ein Kompetenzzentrum für Lebensqualität wurde, welches Menschen im Alter die passenden Dienstleistungen bietet, um den Alltag geniessen zu können.

Wir bauen unser Dienstleistungsangebot aus: Ab dem 1. August bieten wir im Höfli eine **Tagesstruktur für Menschen mit Demenz** an. Das Angebot entlastet Angehörige, die aufgrund teils hoher und dauerhafter Belastung in der Betreuung an ihre Grenzen stossen.

Sehr viel Engagement zeigten auch **Renate Breu** und **Gerhard Nicoletti**. So unterschiedlich ihre Leben auch verliefen, beide standen in vollem Einsatz für ihre Familien und ihre Aufgabe. Renate Breu erklomm das Matterhorn und lebte in Australien und Venezuela. Gerhard Nicoletti blieb verwurzelt in Schaffhausen und bewegte vieles zum Wohl der Gesellschaft.

Nicht nur Engagement, sondern Ausdauer und Leidenschaft sind Kernqualitäten, die unsere **Teams im Schönbühl** auszeichnen. Dadurch gelingt es, allen Bewohner*innen einen individuellen Alltag zu ermöglichen, der ihren Interessen entspricht. Dieses Angebot ist nach wie vor nicht nur unser Herzstück, sondern eine echte Herzensangelegenheit.

Unsere Mitarbeitenden engagieren sich täglich mit viel Herzblut für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Dafür sind wir sehr dankbar. Für **Tanja Russenberger** stehen das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Gäste stets im Mittelpunkt. Zu Abwechslung und schönen Momenten tragen auch die **monatlichen Tanznachmittage** sowie die **vielfältigen Angebote der Aktivierung** bei.

Und immer wieder sind wir dankbar für das grosse Engagement unserer Spender*innen. Sie ermöglichen viele kostbare Momente im Alltag. Herzlichen Dank hierfür!

Eine spannende Lektüre wünschen Ihnen Giuliana Lauria und Patric Gonetz.

Das Team der Stiftung Schönbühl besteht aus rund 180 Mitarbeitenden. Servicefachangestellte Tanja Russenberger stellt sich unseren Fragen im Interview.



Zum Nachkochen

Unser diesjähriges Sommergericht: Couscous mit Trevisanosalat und Ziegenkäse an Kräuteröl.





Ein Leben voller Entdeckungen
in aller Herren Länder.

Rund um die Welt und wieder zurück zu den Wurzeln

Renate Breu hat das Matterhorn bestiegen und im Outback Australiens sowie im Alusuisse-Camp in Venezuela gelebt.

Sie war 54 Jahre glücklich verheiratet, hat drei Söhne grossgezogen. Die 84-Jährige lebt seit ein paar Wochen «vorübergehend» im Schönbühl.

«Da Wiib us de Üsserschwiiz» – die Walliser begegneten ihr anfangs nicht sehr freundlich. Damals hiess sie Renate Schaad. Seit ihrer Hochzeit mit Hans-Peter Breu trägt sie seinen Nachnamen.

Vor wenigen Wochen erst ist sie im Schönbühl angekommen. Ins Wallis zog es die in Neuhausen am Rheinflall aufgewachsene Renate Schaad nach der abgeschlossenen Laborantenlehre in der Alusuisse-Forschung. Sie wollte damals Neues erleben und nahm die ihr von der Alusuisse angebotene Stelle als Laborantin in Chippis an. Sie wohnte in Siders/Sierre und fuhr mit der kleinen Bahn zur Arbeit ins Alusuisse-Labor. «Ich hatte dort einen guten Chef», sagt sie rückblickend.

Wende dank Weidegustation

Und auch die Walliser fanden bald Gefallen an dem jungen «Wiib us de Üsserschwiiz». Das war, so erinnert sich Renate Breu, nachdem sie bei einer Weidegustation wacker mitgehalten hatte. «Ich hatte damals noch keine Erfahrung mit Weidegustationen und habe alle Proben heruntergeschluckt», erklärt sie. «Nach dieser Weidegustation» wurde ich von den Wallisern akzeptiert, sogar sehr freundlich aufgenommen.» Sie erinnert sich an eine sehr gute Zeit im Wallis. Sie verbrachte ihre Freizeit mit Kolleginnen und Kollegen. Im Winter gingen sie gemeinsam zum Skifahren, im Sommer unternahmen sie Wanderungen und Bergtouren. Sie brachten ihr das «Strahlen» bei, die traditionelle, oft gefährliche Suche nach Bergkristallen und Mineralien in den Alpen. Einmal bestieg sie mit Einheimischen und einem Bergführer sogar das Matterhorn. Das sei ein sehr schönes Erlebnis gewesen.

Eine ökumenische Trauung

Doch nach einigen Jahren, wollte sie wieder zurück in die «Üsserschwiiz». Die Alusuisse bot ihr eine Stelle im Labor in ihrem Werk in Kreuzlingen an. Vor Arbeitsantritt musste sie sich ihrem neuen Chef vorstellen. «Aber nid Du!», haben beide gleichzeitig ausgerufen, als sie sich zum ersten Mal sa-

hen beziehungsweise wiedersahen. Sie kannten sich von der Lehrzeit in Neuhausen. Damals, so erzählt sie, seien sie sich nicht besonders sympathisch gewesen. Während sie im Wallis arbeitete und lebte, studierte er, Hans-Peter Breu, nach der Lehre in Winterthur Chemie und wurde danach Chef des Labors in Kreuzlingen. Zwischen den beiden habe es «gleich gefunkt», erzählt sie. Sie heirateten und die Ehe hielt bis zum Tod ihres Mannes. «Wir waren 54 Jahre glücklich verheiratet», sagt sie.

Söhne wurden Australier

Hans-Peter Breu wurde von Kreuzlingen in das Alusuisse-Werk in Köln versetzt. Sie folgte ihm. Sie folgte ihm auch, als er nach Australien ging. In den frühen 1970er-Jahren eröffnete Alusuisse einen neuen Standort im hohen Norden Australiens – auf dem Gebiet der australischen Ureinwohner, der Aborigines. Damals durfte sie nicht als Angestellte im Team ihres Mannes arbeiten – weil er so ihr Chef gewesen wäre. Ob diese Regel in Australien heute noch besteht, weiss sie nicht. Also arbeitete sie als Hausfrau und wurde Mutter. Drei Söhne, Lorenz, Nicholas und Fabian, sind in Australien zur Welt gekommen. «Sie haben zuerst die australische und später dann die Schweizer Staatsangehörigkeit bekommen», erklärt Renate Breu.

Eine Statue und ein Regenstab

Als Hausfrau legte sie um das Haus, in dem sie wohnten, einen Garten an, der prächtig gedieh. Sie brachte einem Aborigines-Jungen, der seit Geburt nur einen Arm hatte und deshalb von seinen Altersgenossen nicht mit auf die Jagd genommen wurde, das Gärtnern bei. Der Bub habe schnell begriffen und die Pflanzen gut betreut. Aus Dankbarkeit haben seine Eltern Renate Breu zum Abschied aus Australien eine von den Aborigines geschnitzte Statue geschenkt. Die Figur hat nur einen Arm. Die Statue gehört mit einem von den Aborigines geschaffenen «Regenstab» zu den Gegenständen, die sie nicht missen

möchte. Sie nahm die Statue und das Regenrohr überall hin mit, so auch jetzt ins Schönbühl.

Die Statue begleitete die Familie ebenso, als ihr Mann eine Position im Werk der Alusuisse in Venezuela übernahm. Dort wollte sie nicht in eine von der Alusuisse zur Verfügung gestellte Villa ziehen. Die Familie bevorzugte das Leben in zwei Wohnwagen im Alusuisse-Camp. Zwischen und neben den Wohnwagen legte Renate Breu wiederum einen Garten an. Ihre Söhne gingen in die amerikanische Schule, die in einem Wohnwagen ein Klassenzimmer eingerichtet hatte.

Zurück in die Schweiz

Nach mehreren Jahren in Venezuela kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Ihr Mann arbeitete wieder in Kreuzlingen. Sie wohnten damals in Nussbaumen TG. Die Söhne gingen in Hüttwilen in die Sekundarschule und Renate Breu fand Zeit für Freiwilligenarbeit. Während vielen Jahren half sie im Café des Altersheims in Stammheim aus.

Nachdem ihr Ehemann gestorben war und sie allein in ihrer Wohnung in Stein am Rhein lebte, fanden ihre Söhne, dass es besser sei, wenn sie in ein Altersheim zieht, in dem sie umsorgt werde. Sie ist zwar nicht krank oder hilfsbedürftig, doch etwas schwach auf den Beinen. Mit dem Vorschlag ihrer Söhne war sie einverstanden und sagte, wenn schon ein Altersheim, dann das in Stammheim, denn dort kenne sie viele Leute. Doch ihr Wunsch ging vorerst nicht in Erfüllung; in Stammheim war kein Platz frei. Und so ist sie vor ein paar Wochen mit wenigen Sachen ins Schönbühl gezogen. «Vorübergehend» – wie sie sagt. Es gefällt ihr gut und sie geniesst die Besuche ihrer Söhne und der Enkelkinder Lili, Sven, Tim und Paul. An Ostern hat sich die ganze Familie zum Essen im Restaurant Schönbühl eingefunden.

Wolfgang Schreiber

Kontakte aufnehmen – im Berufsleben wie auch im Schönbühl

Gerhard Nicoletti blieb dem Tiefbau sein ganzes Berufsleben lang treu. Er war dabei, als in den 1950er-Jahren das Grundwasserpumpwerk im Lindli und Wege auf dem Randen mit der Randenüberfahrt nach Beggingen gebaut wurden. Im Mai 2025 ist er mit seiner Frau Rita aus der Eigentumswohnung im Seewadel ins Schönbühl gezogen.

Haben sich Gerhard Nicoletti und seine Frau Rita gut im Schönbühl eingelebt? Gerhard Nicoletti überlegt kurz und sagt dann: «Einleben heisst, man muss Kontakt suchen und finden.» Das sei am Anfang nicht so einfach gewesen. Sie sind als Ehepaar ins Schönbühl gekommen. Er vermutet, dass sie bei ihrem Einzug das einzige Ehepaar waren, und vermutlich heute noch sind, das im Schönbühl lebt. Daher, so meint er, war es nicht leicht, mit den Mitbewohnenden in Kontakt zu treten. «Klar, wir haben kleine Bräschten, doch wir sind gesund. Meine Frau ist nicht mehr so beweglich. Ich sage im Spass manchmal: Früher ist sie zwei Meter «gumpet», heute nur noch einen Meter. Im Schönbühl fühlen sich beide «super gut aufgehoben».

Mit der Zeit hat sich der Kontakt zu den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern eingespielt. Als Beispiel erwähnt er, dass er von Frauen eingeladen wurde, in der bestehenden

Jassrunde mitzumachen. Er fühlt sich wohl dort: «Wir haben es da sehr lustig.»

Im Tiefbau verwurzelt

Kontakte aufzunehmen, das sei für ihn Bestandteil seines Berufslebens gewesen. Er hat im Ingenieurbüro Wildberger seine Lehre gemacht und am Technikum in Winterthur studiert. Danach hat er für das Gas- und Wasserwerk der Stadt Schaffhausen gearbeitet. Er war involviert in den Bau des Grundwasserpumpwerks im Lindli. Während seiner siebenjährigen Tätigkeit für den Tiefbau im Kanton Schaffhausen war er auch dabei, als auf dem Randen Wege angelegt und die Überfahrt nach Beggingen realisiert wurden.

Die Firma Hüppi Strassen und Tiefbau in Winterthur bot ihm eine Stelle als Geschäftsführer an. Als CEO leitete er den Tiefbau mit 100 Beschäftigten bis zu seiner Pensionierung.

Während seiner Berufszeit knüpf-

te er viele Kontakte: mit Grundstücksbesitzern, anderen Unternehmen und Behördenmitgliedern. «Ich musste nicht nur mit Leuten in der Firma Hüppi, sondern auch mit vielen Personen ausserhalb verhandeln, um sinnvolle Übereinkünfte zu erzielen. Mit Persönlichkeiten bis hinauf zu Regierungsräten», erinnert er sich. Das Kontaktaufnehmen liegt ihm im Blut. Das hat ihm schon in jungen Jahren geholfen, als er im Schwimmclub und im Fussballclub Anschluss fand.

Die Odyssee der Wasserballer

Gerhard Nicoletti verbrachte die Jugendjahre in der Schaffhauser Unterstadt. «Als Unterstädtler war man mit dem Rhein verbunden. Das Schwimmen im Rhein gehörte einfach dazu», erinnert er sich. Und er war auch ein leidenschaftlicher Wasserball-Spieler. Um diesen Sport auszuüben, musste er dem Schwimmclub Schaffhausen beitreten.



**Verwurzelt in Schaffhausen
und am Rhein.**

In der Rhybadi wurde ihnen das Wasserballspielen aber nicht erlaubt. Es hätte ein Spielfeld im Schwimmbecken abgesteckt werden müssen. Das wollten die Rhybadibesucher jedoch nicht hinnehmen. Kaum zu glauben, doch es blieb ihnen nichts anderes übrig, als in die Neunkircher Badi auszuweichen. Sie sind mit den Velos in

«Im Winter auf den Skipisten, im Sommer auf dem Fussballplatz»

den Klettgau geradelt und haben dort ihre Wasserball-Matches in einem von den Neunkirchern freundlicherweise abgetrennten Teil des Schwimmbeckens gespielt. Nach einiger Zeit

stand ihnen die Rhyfallbadi Otterstall in Neuhausen zur Verfügung. Später spielten sie im Becken des Engeweiher und holten sich die Kondition auf dem Grasstreifen zwischen Wasser und Wald. Als der KSS Freizeitpark eröffnet wurde, durften sie ihre Spiele gegen die starken Gegner aus den Bodenseestädten in Schaffhausen austragen.

Unvergessen als Skilagerleiter

Gerhard Nicoletti hat bis zur Rekrutenschule Wasserball gespielt. Danach fragte ihn ein Bekannter, ob er nicht in der Fussballmannschaft des FC Flurlingen mitspielen wolle. Er sagte zu und wurde bald ein guter Fussballer. Im Winter, in den Skiferien, war er auf den Skipisten. Acht Winter hat er als Lagerleiter die Oberstufenschüler aus Marthalen betreut. Es seien manchmal bis zu 100 Schülerinnen und Schüler gewesen, die am Skilager teilnahmen. Natürlich war er als

Lagerleiter nicht allein; es war jedes Mal ein grosses Team an Helferinnen und Helfern dabei. Heute noch, so sagt er, werde er in der Stadt manchmal von ihm unbekannten Erwachsenen mit «Hoi Nico! Wie goht's?», angesprochen. Dann stellt sich heraus, dass diese als Schüler an einem von ihm geleiteten Skilager teilgenommen und ihn nicht vergessen haben.

Sein Beruf wie auch seine sportlichen Freizeitaktivitäten hatten einen wichtigen Stellenwert in Gerhard Nicolettis Leben. Der schönste Ort war jedoch die Familie. «Meine Frau Rita und ich sind nun schon seit 67 Jahren verheiratet. Schöne Jahre waren das! Wir haben es gut zusammen.» Leider ist Sohn Bruno 1997 mit 37 Jahren einem Krebsleiden erlegen. Die Nicolettis haben noch eine Tochter, einen Sohn und drei Enkelinnen, die sie oft im Schönbühl besuchen.

Wolfgang Schreiber

30 Jahre Stiftung Schönbühl

Vor 30 Jahren wurde die Stiftung Schönbühl gegründet. Ein kleines Jubiläum in einer 141-jährigen Geschichte! In diesen kurzen 30 Jahren entstand ein Kompetenzzentrum für Lebensqualität, das weit über die Region hinaus Massstäbe setzt.

Die Stiftung Schönbühl ging 1996 aus der 1891 gegründeten Evangelischen Gesellschaft Schaffhausen hervor. Diese hatte drei Kernbereiche: Religiöse Arbeit, Soziale Fürsorge sowie Erziehung und Disziplinierung. Im dritten Kernbereich lag die Führung von «Erziehungsanstalten und Heimen». Anna Murbach (1855–1891) hatte bereits 1885 dieses «Asyl für Kranke und Schwache» gegründet. Nachdem sich die Gesellschaft nach 105 Jahren aufgelöst hatte, übergab sie 1996 ihr Vermögen der neu gegründeten «Stiftung Schönbühl».

Vom Heim zum Kompetenzzentrum

Die Stiftung entwickelte sich vor allem seit 2002 zum führenden Kompetenzzentrum für Lebensqualität im Alter – das Jahr, in welchem Theo Deutschmann die Geschäftsführung übernahm. Erster Präsident des Stiftungsrates wurde Hans Esslinger. Als lokal verankerte Führungspersönlichkeit im sozial und kirchlich geprägten Umfeld verstand er es, die Stiftung im Sinn der Vorgängerorganisation aufzubauen. Ihm folgte Ute Diem. Sie stellte Theo Deutschmann ein und entwickelte mit ihm zusammen die Professionalisierung weiter. Gerade die Verankerung im sozialen und sozialpädagogischen Bereich war dabei

ausschlaggebend für die heutige Prägung als Kompetenzzentrum.

Am 1. Januar 2016 übernahm Richard Rickli das Präsidium. In seine Ägide fiel der Aufbau des Verbundsystems, das ambulante und stationäre Angebote zusammenführte. Der Bau von Alterswohnungen, das Höfli in Herblingen und das Hospiz waren Ergebnisse seines Wirkens. Seit 2025 leitet nun Bettina Kuster den

«Ambulante und stationäre Angebote für viel Lebensqualität im Alter»

Stiftungsrat. Dieser setzt sich aus den Ratsmitgliedern Javier Horrach (Feuerthalen), Daniel Rapold, Beat Stöckli, Stephan Schlatter und Regina Steinemann-Bleuler (alle Schaffhausen) zusammen.

Innovative Angebote

Im Jahr 2004 investierte die Stiftung 14,7 Millionen Franken in ein Grossprojekt. Dieses sah einen Neubau anstelle des über hundertjährigen Trak-

tes A und eine vollständige Sanierung jüngerer Bauteile (Trakt B) vor. Dadurch konnten die Hausgemeinschaften Niklausen 1 und 2 für Menschen mit Demenz eingerichtet werden.

Rund 12 Millionen Franken investierte die Stiftung Schönbühl in den Bau von 22 Alterswohnungen, die im Jahr 2018 entstanden. Im Oktober 2019 wurde schliesslich das Hospiz eröffnet. Die soziale Teilhabe wurde dabei zum wesentlichsten Anliegen für alle Bereiche.

Innovativ ist auch die dezentrale Hausgemeinschaft für Menschen mit einer Demenz im Höfli in Herblingen. Der Stiftungsrat diskutierte das Projekt erstmals in den Jahren 2010/2011. Im April 2021 zogen die ersten Bewohnenden ein.

Ab dem 1. August 2026 wird das Angebot nun um eine Tagesstruktur für Menschen mit Demenz erweitert. Sie können weiterhin zu Hause leben und einen Teil ihrer Zeit im Höfli verbringen. Mehr zu diesem Angebot finden Sie auf der nächsten Seite.

Tagesbetreuung im Höfli

Am 1. August 2026 wird im Höfli eine Tagesstruktur für Menschen mit Demenz eröffnet. Dadurch erhalten Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen eine wichtige Unterstützung und Entlastung im Alltag.

Oft können Menschen mit Demenz über längere Zeit zu Hause wohnen bleiben. Es ist ein gewohntes und sicheres Umfeld, in dem sich diese Personen gut zurecht finden. Mit dem Fortschreiten der Krankheit wird die Betreuung für Angehörige jedoch zunehmend belastend. Der Unterstützungsbedarf wächst stetig und dehnt sich auf Tag und Nacht aus. Die emotionale Beanspruchung, die Unsicherheit im Umgang mit der Erkrankung und die Verantwortung, rund um die Uhr verfügbar sein zu müssen, fordern ihren Zoll.

Entlastung wird sofort spürbar

Das neue Angebot im Höfli bildet in solchen Fällen eine wertvolle Brücke zwischen der Betreuung zu Hause und einem eventuellen späteren Heimeintritt – individuell, flexibel und unterstützend. So bleibt das Leben zu Hause weiterhin möglich und ein späterer stationärer Eintritt wird erleichtert. In der ersten Phase bietet das Team im Höfli eine Tagesstruktur von Montag bis Sonntag, von 8:00 –19:00 Uhr an. Dort wird gemeinsam gekocht, der Haushalt gemacht, der Garten bewirtschaftet und ruhige Stunden in Gemeinschaft verbracht. All dies begleitet von Fachpersonen, die genau wissen, wie für Menschen mit Demenz Lebensqualität entstehen kann. Angehörige können frei wählen, wann und wie oft ihre demenzkranken Familienmitglieder den Tag im Höfli verbringen. So wird Entlastung im Alltag spürbar. In einer zweiten Phase werden voraussichtlich auch Nachtaufenthalte möglich.



Einfach wunderschön, das Höfli!

Erweiterung der begrenzten Angebote

Im Kanton Schaffhausen bestehen nur wenige spezifische Angebote für Menschen mit Demenz, die auf eine regelmässige und strukturierte Tagesbetreuung oder punktuell auf ein ergänzendes Nachtangebot angewiesen sind. Wie Marcus Pohl, Geschäftsleiter Betreuung und Pflege, erklärt, schafft das Schönbühl damit ein Angebot, das zwischen ambulanter Unterstützung und stationärer Langzeitversorgung angesiedelt ist und somit eine Lücke im bestehenden Versorgungssystem ergänzt. Einerseits ermöglicht es eine situative Betreuung von Menschen mit Demenz, die weiterhin zu Hause leben, und andererseits eine gezielte Unterstützung ihrer Angehörigen.

Die Tagesstruktur des Schönbühl für Menschen mit Demenz bietet eine professionelle Betreuung in einem geschützten Rahmen. Sie schafft Orientierung, Sicherheit und einen

stabilen Tagesablauf. Zudem entlastet sie Angehörige spürbar und ermöglicht es Menschen mit Demenz, länger im vertrauten Zuhause zu leben.



**NEU AB
01. AUGUST 26
IM HÖFLI**

Unterstützung für
Betroffene und Entlastung
für Angehörige

Die vom Schönbühl
angebotenen Plätze bieten
Menschen mit Demenz eine
verlässliche, strukturierte
Betreuung – und das bei
gleichzeitigem Verbleib im
vertrauten häuslichen
Umfeld.

**TAGESPLÄTZE
FÜR MENSCHEN
MIT DEMENZ**

Ihr Kontakt:
Marcus Pohl
Geschäftsführung Betreuung & Pflege
marcus.pohl@schoenbuehl-sh.ch
052 630 00 94

schönbühl Kanton Schaffhausen
Zentrum für Lebensqualität



Kompetente, lokale Unterstützung

Partnerschaft für digitale Lösungen

IMV Informatik GmbH und das Schönbühl arbeiten gemeinsam daran, eine zuverlässige IT-Infrastruktur zu schaffen, die den Anforderungen des täglichen Betriebs gerecht wird. Im Zentrum steht dabei nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern auch die Sicherheit – insbesondere im Hinblick auf das neue Datenschutzgesetz der Schweiz.

Unsere Lösungen sind darauf ausgelegt, personenbezogene Daten gemäss den aktuellen rechtlichen Vorgaben zu schützen. Dazu gehören verschlüsselte Datenübertragungen, moderne Zugriffskontrollen und eine kontinuierliche Überwachung der Systeme.

Die technische Zusammenarbeit basiert auf klar definierten Prozessen:

Von der Analyse bestehender Strukturen über die Implementierung von Arbeitsplatzlösungen, Serverinfrastruktur und Netzwerksicherheit bis hin zu regelmässigen Updates und Monitoring (Überwachung der Services und Hardware). Besonders relevant ist die Einhaltung der Vorgaben zur Datenverarbeitung, Löschung und Dokumentation. Wir unterstützen das

Schönbühl durch automatisierte Backups, zentrale Benutzerverwaltung und rollenbasierte Rechtevergabe.

Wir legen Wert darauf, dass IT nicht nur im Hintergrund funktioniert, sondern auch transparent und nachvollziehbar bleibt. Alle Systeme sind so konzipiert, dass sie skalierbar sind und den wachsenden Anforderungen des Schönbühls entsprechen. IT-Si-



Investitionen in IT auch langfristig stabil und sicher bleiben, sowohl technisch als auch rechtlich. Die Partnerschaft mit dem Schönbühl lebt von konkreten Ergebnissen: sichere, wartbare und zukunftsfähige IT-Lösungen, die alle gesetzlichen Anforderungen zuverlässig erfüllen.

Zwei Unternehmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten – und doch mit gemeinsamen Ansprüchen. IMV Informatik GmbH und das Kompetenzzentrum Schönbühl verbindet der Fokus auf Qualität, Verlässlichkeit und praxisnahe Lösungen. In einem Umfeld, das sich laufend verändert, zählen stabile Partnerschaften und ein gemeinsames Verständnis für Verantwortung und Services.

Die Zusammenarbeit zwischen IMV und dem Schönbühl hat sich aus dem täglichen Bedarf entwickelt: funktionierende IT, klare Prozesse und eine Infrastruktur, auf die man sich verlassen kann. Für uns als Informatikdienstleister steht dabei nicht die Technik allein im Vordergrund, sondern der Nutzen

cherheit wird bei uns als integraler Bestandteil jeder Lösung betrachtet und umfasst unter anderem Firewall-Management sowie Endpoint-Protection.

Als regionales Unternehmen setzen wir auf kurze Kommunikationswege und effiziente Fehlerbehebung. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass

für Menschen und Organisationen. Gerade in einem Umfeld wie dem Schönbühl, in dem unterschiedlichste Anforderungen zusammenkommen, ist diese Nähe zur Praxis entscheidend

Technologie als Mittel zum Zweck

Moderne IT soll Abläufe vereinfachen, nicht verkomplizieren, getreu unserem Motto «Informatik mit Vernunft». Ob Arbeitsplatzlösungen, Serverinfrastruktur oder IT-Sicherheit, Wir bauen einfache, zweckmässige und günstige Lösungen die alle Anforderungen abdecken.

Regional verankert, langfristig gedacht

Als regional verankertes Unternehmen legt IMV Informatik GmbH Wert auf Nähe – geografisch wie in der Zusammenarbeit. Kurze Wege, persönliche Ansprechpartner und ein gutes Verständnis für lokale Gegebenheiten machen den Unterschied. Gleichzeitig denken wir langfristig: Investitionen in IT sollen Bestand haben und nachhaltig wirken.

Text und Bild: IMV Informatik GmbH

Firmenvorstellung & Facts

Firmenname

IMV Informatik GmbH

Standort

Tobelackerstrasse 4, Neuhausen am Rheinfall

Schwerpunkte

IT-Dienstleistungen, Arbeitsplatzlösungen, Server-/Cloudinfrastruktur, Netzwerksicherheit

Philosophie

«Informatik mit Vernunft» – einfache, zweckmässige und günstige Lösungen

Partnerschaft

Langjährige Partnerschaften mit auserwählten Herstellern, um eine hohe Qualität zu garantieren

Besonderheiten

Kurze Kommunikationswege, persönliche Ansprechpartner, nachhaltige IT-Investitionen

IT-Sicherheit

Integraler Bestandteil jeder Lösung, technisch und prozessorientiert

«Informatik mit Vernunft»



IMV Informatik GmbH

«Die Langzeitpflege bleibt das grösste Herzstück»

«Du wirst doch deine Eltern nicht ins Heim abschieben.» oder «Ich will doch nicht in ein Heim, da muss ich morgens früh raus und abends viel zu früh ins Bett.» So oder ähnlich äussern sich Personen, die sich vor dem Umzug in ein Heim fürchten. «Doch manchmal ist es einfach die richtige Lösung, in einem Pflegeheim zu leben», sagt Marcus Pohl, Geschäftsleiter Betreuung und Pflege im Schönbühl.

Marcus Pohl hat Verständnis für Befürchtungen und Ängste und er nimmt sie ernst. Er weiss, dass pflegende Angehörige meist eine eigene Familie, Kinder und vielleicht auch ein eigenes Haus haben – und um alles will man sich gut kümmern. Doch dafür bleibt oft gar keine Zeit mehr, wenn zusätzlich die Pflege der Eltern übernommen werden soll. Pflegebedürftigen Personen rät er: «Lassen Sie sich nicht verunsichern durch unzählige Fehlinformationen, sondern erkundigen Sie sich persönlich.»

Lebensqualität für ältere Menschen

Morgentoilette zur frühesten Morgenstunde gibt es im Schönbühl ebenso wenig wie sehr frühe Zeiten zum Zubettgehen. Marcus Pohl erinnert daran, dass der Stiftungsrat des Schönbühl im Januar 2002 bewusst den Sozialpädagogen Theo Deutschmann zum neuen Geschäftsführer gewählt hat. Deutschmann habe aus einem Heim ein Kompetenzzentrum für Lebensqualität mit vielen zeitgemäs-

sen und sinnvollen Innovationen entwickelt. Marcus Pohl hält dazu fest: «Das grösste Herzstück des Schönbühl ist und bleibt die Langzeitpflege.»

Modernes Alarm-Management

Das Schönbühl bietet für 60 Personen Zimmer mit Langzeitpflege an. Alle Zimmer sind ausgestattet mit Toilette und Dusche. Zur Sicherheit der Bewohnenden wurde ein modernes Alarm-Management eingerichtet. Es basiert auf einem «stillen Alarm» beim Personal, sobald Bewohnende auf einen Knopf an ihrem Handgelenk drücken. Dadurch wird eine Vibration auf dem Diensthandy des Personals ausgelöst.

Lebens- und Alltagsbegleitung

Die Pflegefachpersonen sind Lebens- und Alltagsbegleiter*innen. Für diese spezielle Aufgabe wurden sie intensiv geschult. Sie arbeiten in normaler Alltagskleidung und

tragen keine Uniformen. Marcus Pohl sagt: «Im Schönbühl haben wir uns auf das Normalisierungsprinzip eingeschworen.» Das heisst: Der gesamte Tagesrhythmus ist dem Alter der Bewohnenden angepasst. Schlafen, Aufstehen, Anziehen, Essen, so wie es jede Person gewohnt ist. Ein normaler Wochenrhythmus bedeutet, dass die Sonn- und Feiertage anders verbracht werden können als die Wochentage.

Ein normaler Jahresrhythmus umfasst Ferien, Ausflüge, Reisen, Jahresfeste, Besuche und Familienfeiern. Auch bei betagten Menschen sollen solche wiederkehrenden Ereignisse im Jahresverlauf stattfinden. Ein normaler Lebensablauf bedeutet im Schönbühl, dass Angebot und Behandlung klar auf das jeweilige Lebensalter bezogen sein sollen. Marcus Pohl hält fest: «Jeder Mensch hat eine unverlierbare Würde, unabhängig von seinen kognitiven Fähigkeiten, Signale aus der Umwelt wahrzunehmen und weiterzuverarbeiten.»

Erfüllte Sonderwünsche

Yvonne Koch, Teamleiterin Nachtbegleitung und Nicole Lopez, Teamleiterin Hohenstoffel, können von der Erfüllung von Sonderwünschen erzählen. Drei Mahlzeiten am Tag gehören zur Tagesstruktur und sind selbstverständlich. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, die Pflegefach- und Assistenzpersonen, unsere Lebens- und Alltagsbegleiter*innen, helfen beim Schöpfen der Gerichte und sie regen zu Gesprächen an. Beim gemeinsamen Essen soll keine Stille herrschen.

Was aber, wenn jemand ausserhalb der Mahlzeiten einen Kaffee oder Tee trinken möchte? Oder wenn jemand sich zwischendurch einen «Znüni» oder «Zvieri» gönnen möchte, weil er oder sie das so gewohnt ist? Beide Teamleiterinnen bestätigen: «Kein Problem.» Es gibt Küchen auf jeder Etage und sie können stets genutzt werden.

Aus der Zeitung vorlesen

Ein Bewohner arbeitete als Ingenieur bei der Swissair. Nachts wurden die Flugzeuge gewartet. Er war das Auf-

stehen um 2:30 Uhr gewohnt. Das blieb auch so, nachdem er ins Schönbühl gekommen ist: Um 2:30 Uhr konnte er seinen Morgenkaffee trinken. Eine Bewohnerin liebte es, nach dem Aufwachen zum ersten Kaffee eine Zigarette zu rauchen. Ihre Hände und Arme konnte sie kaum noch bewegen. Also half ihr eine Mitarbeiterin beim Zigarettenrauchen. Ein anderer Bewohner war es «zeitlebens gewohnt», am Morgen die Tageszeitung zu lesen. Sein Augenlicht hatte aber schon stark nachgelassen. «Wir haben ihm aus der Zeitung vorgelesen, was ihn besonders interessierte», berichtet Nicole Lopez.

Um Mitternacht nach Hause kommen

Wer nachts Hunger verspürt und nur nach einem kleinen Snack wieder einschlafen kann, dem wird geholfen, sagt Yvonne Koch. Es gab auch schon Bewohnende, die in der Nacht Bewegungsdrang verspürten. Mit ihnen unternahm die Nachtbegleitung einen kleinen Spaziergang. Eine Bewohnerin kam fast regelmässig erst nach Mitternacht nach Hause bzw. in ihr Zimmer

im Schönbühl. «Auch kein Problem», sagt Yvonne Koch. Die Bewohnerin klingelte jeweils an der Haustür und die Nachtbegleiterin öffnete ihr, wenn sie von abendlichen Besuchen bei ihrer Familie oder ihren Freundinnen zurückkehrte.

Respektieren von Bedürfnissen

«Der betagte Mensch soll so weit wie möglich in die Bedürfnisermittlung miteinbezogen werden», sagt Marcus Pohl. Wünsche, Entscheidungen und Willensäusserungen von betagten Menschen sind nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern auch zu berücksichtigen und zu respektieren. Wir möchten jeden Menschen von seiner Biografie her verstehen. Für das Wohnen im Schönbühl gilt: Bewohnerinnen und Bewohner müssen nichts, sie dürfen alles.» Wir möchten ein selbstbestimmtes Altern nach den individuellen Bedürfnissen der Bewohnenden möglich machen. So wenig Institution wie nötig, soviel Normalität wie möglich.

Wolfgang Schreiber



**«Individuell
genau so leben,
wie seit Jahrzehnten
gewohnt. Das ist aktuelle
Langzeitpflege
im Schönbühl.»**

Entspannt Zeit zusammen verbringen in den hellen, einladenden Räumen im Schönbühl.

Mitarbeitende im Fokus

Das Team der Stiftung Schönbühl besteht aus rund 180 Mitarbeitenden.

Lauter Menschen, die sich mit Leib und Seele
in den Dienst für und mit Menschen stellen.



Tanja Russenberger



Mein Name ist Tanja Russenberger, ich bin 42 Jahre alt und lebe gemeinsam mit meinem Partner und unseren zwei Katzen in Diesenhofen. Seit neun Jahren arbeite ich im Schönbühl als Servicefachangestellte. Meine Arbeit bereitet mir grosse Freude, denn ich liebe es, Bewohner*innen und Gäste mit unseren Speisen zu verwöhnen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Besonders wichtig ist mir dabei der persönliche Kontakt: Ich nehme mir gerne Zeit für kurze oder auch längere Gespräche.

Mein Ziel ist es, dass alle glücklich und zufrieden unser Restaurant verlassen und gerne wiederkommen. Das Wohlbefinden und die Zufriedenheit stehen für mich an oberster Stelle.

Gab es eine Situation oder ein Ereignis, das dein Leben verändert hat?

Der frühe Tod meiner Mutter hat mein Leben nachhaltig beeinflusst. Durch diesen Verlust wurde mir bewusst, wie wertvoll jeder einzelne Tag ist. Seither versuche ich, das Leben voll auszukosten und jeden Moment

zu geniessen, als wäre es der letzte.

Gibt es einen Beruf, den du ebenso gerne ausüben würdest?

Diese Frage ist für mich gar nicht so leicht zu beantworten. Früher hatte ich den Wunsch, entweder Servicefachangestellte oder Coiffeuse zu werden. Letztlich entschied ich mich für den Servicebereich. Ehrlich gesagt könnte ich mir auch keinen anderen Beruf vorstellen. Ich liebe meine aktuelle Tätigkeit sehr und bin glücklich mit meiner Entscheidung.

Was motiviert dich an deiner Arbeit am meisten?

Ich finde es schön, dass jeder Tag anders ist und ich unsere Bewohner*innen und Gäste mit leckerem Essen und Getränken glücklich machen kann.

Wie sieht ein gewöhnlicher Arbeitstag bei dir aus?

Wenn keine besonderen Anlässe stattfinden, wird am Morgen das Restaurant für den Mittagsservice vorbereitet. Ausserdem nehmen wir Bestellungen für die Quartierlieferung

entgegen und bedienen unsere Kaffeegäste. Um 11:30 Uhr beginnt der Mittagsservice.

Danach gibt es eine Pause. Anschliessend werden die Gläser und das Besteck vom Mittagessen poliert. Am Nachmittag geht es weiter mit Kaffee, Kuchen und Eiscrème für unsere Gäste. Nebenbei decken wir das Restaurant für den nächsten Tag wieder auf und füllen das Getränkebuffet auf, damit alles bereit ist für den nächsten Tag.

Wie hast du dein erstes Geld verdient?

Ich habe bei uns im Dorf die Brunnen gereinigt und zusätzlich ging ich babysitten.

Welche vier Charaktereigenschaften sollte man über dich unbedingt wissen?

hilfsbereit, zuverlässig, offen und direkt

Welche Charaktereigenschaften stören dich an anderen Personen?

Besserwisserei und Rechthaberei mag ich nicht – einfach Dinge behaupten,



Tanja Russenberger
arbeitet seit neun Jahren
als Servicefachangestellte
im Restaurant Schönbühl.



die nicht der Wahrheit entsprechen,
nur um «Recht» zu haben.

*Welches ist dein Lieblingsort auf
dieser Welt und was verbindet
dich mit diesem?*

Klar mein Zuhause. Hier kann ich
mich zurückziehen und die Ruhe mit
meinem Partner und unseren Katzen
genießen. Besonders genieße ich es,
Brot zu backen. Das hilft mir zu ent-
spannen und abzuschalten.

*Welches Essen zaubert dir ein Lächeln
aufs Gesicht?*

Kutteln an Tomatensauce und Salz-
kartoffeln. Mmmmh, ich liebe es :-)

*Wenn du ein Rotwein wärst, was
würde auf deinem Etikett stehen?*

Château: «Egal ob Gala-Dinner oder
Lieferpizza – ich bin dein Typ. Unkom-

pliziert, hilfsbereit und
immer da, wo man mich
braucht.»

*Welche Figur würdest
du auf einem Schach-
brett verkörpern und
warum?*

Ich wäre die Dame. Sie
ist vielseitig und die
beweglichste Figur im
Spiel. Sie kann sich in
alle Richtungen frei
bewegen und ist für
verschiedene Auf-
gaben einsetzbar.
Genau wie ich: Ich
bin hilfsbereit, fle-
xibel und überall
einsetzbar.



Tanznachmittage – Begegnung und Lebensfreude

Seit über einem Jahr finden im Schönbühl regelmässig Tanznachmittage statt. Was einst in kleinem Rahmen begann, hat sich zu einem festen und sehr geschätzten Highlight im Monatsprogramm entwickelt. Für viele Bewohner*innen ist dieser Nachmittag zu einem willkommenen Termin geworden, auf den man sich schon Tage zuvor freut.



Jeder Tanznachmittag steht unter einem liebevoll gewählten Motto – zum Beispiel «Liebe liegt in der Luft» oder «Alphütten-Fest». Passend dazu wird der Raum dekoriert, ein Plakat gestaltet, die Musik sorgfältig zusammengestellt und eine stimmungsvolle Atmosphäre geschaffen. Manchmal sieht man sogar Bewohner*innen oder Angehörige, die sich passend zum Motto kleiden, was dem Anlass eine ganz besondere und fröhliche Note verleiht.

Schwung ins Leben

Die Organisatorinnen Ruth und Regula haben immer wieder neue Ideen. Mit viel Herzblut, Kreativität und Mut sorgen sie dafür, dass die Tanznachmittage abwechslungsreich bleiben. Dabei erklingen nicht nur alte, bekannte Schlager, die an früher erinnern, sondern auch modernere Lieder. Diese Mischung bringt frischen Schwung ins Leben und zeigt, dass Musik Menschen jeden Alters verbinden kann.

Besonders schön ist zu beobachten, wie die Bewohner*innen aufblühen. Musik weckt Erinnerungen an vergangene Zeiten, an Tanzabende, Feste oder besondere Momente im

Leben. Man sieht lächelnde Gesichter, wippende Füsse, spontane Tanzschritte oder einfach Menschen, die die Musik geniessen. Gleichzeitig entsteht Raum für Begegnung, Gespräche und gemeinsames Lachen. Auch für Angehörige ist es eine schöne Gelegenheit, gemeinsam mit ihren Liebsten unbeschwert Zeit zu verbringen.

Der Tanznachmittag ist weit mehr als nur Musik und Bewegung. Er bringt Lebensfreude, Gemeinschaft und wertvolle Erinnerungen in den Alltag im Schönbühl. Wir hoffen sehr, dass wir diese schöne Tradition noch lange weiterführen und noch viele beschwingte Nachmittage miteinander erleben können.



«Momente voller
Leichtigkeit und
Lebensfreude»



«s'lauft immer öppis im Schönbühl»

Snoezelen, kreatives Handwerk, Übungen zur Erhaltung der Mobilität, Jassen und Gedächtnistraining: Arlette Etter und ein Team von Helfer*innen bieten im Schönbühl eine Fülle ansprechender Aktivierungsangebote. Das neueste Angebot der Aktivierungen im Schönbühl heisst «Generationenprojekt».



Zweimal im Monat besuchen Kinder aus Krippen der Stadt Schaffhausen das Schönbühl. Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren kommen für eine Dreiviertelstunde in die Räume der Aktivierung, um gemeinsam mit drei bis vier Bewohner*innen etwas zu unternehmen. Gemeinsam einen Fruchtsalat zubereiten, zum Beispiel. Nach dem Essen plaudern und singen Alt und Jung zusammen. Ein schönes und bereicherndes Erlebnis für beide Seiten!

Gegenseitiger Respekt

Arlette Etter, ausgebildete Fachfrau für Aktivierungstherapie und Begleiterin des Generationenprojekts, stellt fest, dass bei diesen Treffen der gegenseitige Respekt zwischen den Generationen zunimmt. Das Projekt geht auf den Vorschlag einer Mitarbeiterin zurück, deren Kind eine Kindertagesstätte besucht. Sie ist davon überzeugt, dass es gut ist, wenn sich die

Generationen begegnen. «Das Projekt kommt gut an», sagt Arlette Etter, «s'lauft immer öppis im Schönbühl».

Alle fünf Sinne ansprechen

Auch Snoezelen ist neu im Angebot der Aktivierung. Arlette Etter erklärt, dass es sich dabei um eine Einzeltherapie handelt. Der Begriff Snoezelen (sprich «snuseln») stammt aus dem Holländischen und ist ein Konzept für das ganzheitliche Erleben von Sinnesindrücken in stimmiger Umgebung. Dabei werden alle fünf Sinne angesprochen und aktiviert. Im Schönbühl steht Arlette Etter dafür ein Raum mit speziellem Licht zur Verfügung. Ein Diffuser mit Duftöl verströmt Wohlgerüche und Entspannungsmusik ertönt. Wer möchte, kann es sich auf einem Wasserbett gemütlich machen. Je nach Wunsch werden auch Gesichtsmassagen angeboten. Personen im Rollstuhl können Hand-, Arm- oder Fussmassagen wählen, die durch die

Berührungen Wohlbefinden erzeugen. «Beim Snoezelen können Menschen durch passives und aktives Erleben Dinge in ihrer Umwelt wieder neu wahrnehmen und Erfahrungen sammeln», erklärt Arlette Etter. «Es erleichtert auch die Stressbewältigung.»

Nach wie vor werden im Schönbühl Ausflüge, Angebote in der Wirkstätte, Kochkurse, Spielnachmittage und Vorlesen angeboten. Nicht alle Angebote werden von Arlette Etter durchgeführt. Die Ausflüge werden von den Abteilungen organisiert und beim Lotto sind freiwillige Helfer*innen am Werk. Ein sehr gern genutztes Angebot ist der Kurs «Gymnastik, Mobilisation und Sturzprävention». Unter Anleitung von Mitarbeitenden der Pro Senectute wird zwei Mal in der Woche am Vormittag eine Dreiviertelstunde trainiert.

Wolfgang Schreiber

Fit in den Sommer!

Krafttraining & Hitzeschutz – mit Freude dabei

Der Sommer ist da – und wir freuen uns darauf, ihn gemeinsam mit euch aktiv und voller Energie zu erleben! In unserer Praxis dreht sich alles um euer Wohlbefinden: Mit gezieltem Krafttraining stärkt ihr eure Muskulatur, verbessert die Haltung und fühlt euch rundum fitter. Und das Beste: Bewegung macht einfach gute Laune, besonders in der warmen Jahreszeit!

Unsere modernen Geräte und individuell abgestimmten Trainingspläne helfen euch, eure Ziele mit Freude zu erreichen. Ganz gleich ob ihr gerade erst startet oder schon erfahren seid: Lasst uns gemeinsam fit durch den Sommer kommen!



So trainiert ihr auch bei Sommerhitze mit Freude

- Viel trinken – Wasser oder erfrischenden Kräutertee
- Am besten morgens oder abends trainieren, wenn es angenehm kühl ist
- Leichte, atmungsaktive Kleidung tragen
- Nasse Tücher oder Kühlwesten sorgen für extra Frische
- Auf den eigenen Körper hören und sich Pausen gönnen
- Leckeres Sommerobst und Gemüse als Energielieferanten genießen

Physiofit
Schönbühl
Dein Weg
zur Vitalität

Wie wäre es zusätzlich mit Schwimmen, Walking oder einer gemütlichen Radtour? Schon 2–3 Trainingseinheiten pro Woche reichen aus, um Fortschritte zu erzielen und die Fitness zu erhalten.

Bleibt aktiv, habt Spass und genießt den Sommer – wir sind für euch da!
Physiofit Schönbühl, 052 630 32 65, [physiofit-schoenbuehl.ch](https://www.physiofit-schoenbuehl.ch)

Die Concierge und ihre haushaltsnahen Dienstleistungen

Bettina Helbling unterstützt die Mieter*innen der Service-Wohnungen als Concierge – z. B. beim Einkaufen, Bügeln und Glätten sowie bei der Wohnungsreinigung.

Bettina Helbling arbeitet seit dem 1. Januar 2026 als Concierge in den Häusern des Schönbühl-Angebots «Lebensraum im Alter» (LIA). Wenn die Mieter*innen der Häuser «Ahorn» und «Linde» haushaltsnahe Dienstleistungen benötigen, genügt ein Telefonanruf oder eine Mitteilung auf dem Tablet. In den beiden Wohnhäusern können die Mieterinnen und Mieter selbst bestimmen, welche Services sie nutzen möchten.

Bettina Helbling weist jedoch darauf hin, dass ihre Aufgaben als Concierge nicht identisch sind mit den aus französischen Filmen bekannten Klischees der Pförtnerinnen grosser Wohnhäuser in Paris. Deren Aufgaben

waren die Überwachung, Instandhaltung und Postverteilung. Auch mit dem in der Luxushotellerie als Concierge bezeichneten Beruf sind ihre Aufgaben nicht zu vergleichen.

25 Jahre Erfahrung

Kann man ihre Aufgaben mit denen eines Butlers vergleichen? «Nein, das geht gar nicht», sagt Bettina Helbling. Ein Butler oder eine Butleresse arbeitet in einem Privathaushalt wohlhabender Familien und managt dort den kompletten Haushalt. Das ist es jedoch nicht, was Bettina Helbling für die Mieter*innen in den LIA-Häusern übernimmt. Sie berichtet, dass sie während 25 Jahren zweimal pro Wo-

che im Privathaushalt eines Ehepaares tätig war. Dabei erlernte sie sämtliche Tätigkeiten, die sie heute für die Mieter*innen der LIA-Häuser ausführt.

Alle Termine auf dem Laptop

«Seit dem 1. Januar 2026 beginnt mein Arbeitstag also mit dem Laptop», sagt sie. Darin trägt sie die von Mieterinnen und Mietern per Telefon oder via E-Mail eingegangenen Anfragen nach Dienstleistungen ein. Sie erstellt einen Terminplan, stimmt diesen mit den Mieter*innen ab und erledigt die anfallenden Aufgaben. Am Montag ist sie eineinhalb Stunden im Einsatz. Am Mittwoch den ganzen Tag und am Freitag noch einmal eineinhalb Stunden. Am Vormittag werden Haushaltsarbeiten erledigt: Betten machen, staubsaugen, Fenster putzen, bügeln und anderes mehr. Der Nachmittag wird für Begleitungen genutzt, beispielsweise zum Arzt, zur Pediküre oder zum Einkaufen. Die Mieter*innen nehmen ihre Dienste sehr gerne in Anspruch. Bettina Helbling kann sich nicht erinnern, dass sich jemand unzufrieden geäussert hätte. «Sie sind alle nett und dankbar», findet sie.

Wolfgang Schreiber





Zutaten

Diese finden Sie auf unserer Website unter:
schönbühl-gastro.ch/kulinarik



Diese frischen Zutaten benötigen Sie für das Gericht.



Die Blätter der unteren Hälfte in feine Streifen von ca. 5 mm Breite schneiden.



Diese Zutaten in kleine Ringe oder Würfel schneiden.

Couscous mit Trevisanosalat und Ziegenkäse an Kräuteröl

Vorbereitung

1. Rote Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Frühlingszwiebel in feine Ringe schneiden. Granatapfelkerne ausbrechen.
2. Tomaten in kochendes Wasser geben und nach ca. 1 Minute in eiskaltem Wasser abschrecken. So lässt sich die Haut einfach abziehen. Die Tomaten vierteln und das Kerngehäuse heraustrennen. Nun die Tomaten in ca. 5 mm grosse Würfel schneiden.
3. Die Gurke schälen und ohne das Kerngehäuse in ca. 5 mm grosse Würfel schneiden. Koriander, Blattpetersilie und Pfefferminze grob hacken.
4. Trevisanosalat waschen. Die Blätter der oberen Hälfte nochmals der Länge nach halbieren. Die Blätter der unteren Hälfte in feine Streifen von ca. 5 mm Breite schneiden.
5. Aus Balsamico, Honig, Olivenöl und den Gewürzen ein Dressing herstellen. Dazu alle Zutaten gut vermischen und abschmecken.
6. Für das Kräuteröl die gehackten Kräuter mit dem Olivenöl mischen.
7. Den Ziegenkäse mit einem feuchten Messer in gleichmässige Ringe schneiden. Zuerst in Mehl, dann in Ei und anschliessend in Paniermehl vorsichtig und gleichmässig panieren.
8. Ziegenkäse nochmals in Ei und Paniermehl wenden. Im Kühlschrank lagern.



Das Service- und Küchenteam ist voller Energie und bietet exklusive Kulinarik.

Zubereitung

1. Couscous mit Olivenöl, Salz und Ras el Hanout mischen. Zimtstange und Sternanis dazugeben.
2. Die roten Zwiebelwürfel dazugeben und mit der heissen Gemüsebrühe übergießen. Abdecken und ca. 20 Minuten ziehen lassen.
3. Mit einer Gabel den Couscous auflockern und die Limettenschale sowie den Saft, die Tomaten, Gurken und Frühlingszwiebeln vorsichtig daruntermischen.
4. Koriander, Pfefferminze und Blattpetersilie ebenfalls unterziehen. Den Couscous abschmecken mit Salz und Pfeffer.
5. Die oberen Hälften des Trevisanosalates in einer heissen Pfanne mit wenig Olivenöl kurz anbraten und mit dem Balsamicodressing ablöschen. Mit Salz und Pfeffer würzen.
6. Den Ziegenkäse in einer Pfanne oder Friteuse bei ca. 150 Grad etwa 3 Minuten goldgelb frittieren. Auf einem Küchenpapier abtropfen.

Anrichten

1. Auf einem Teller mit einem Ring den Couscous zentral anrichten und mit einem Löffel gut andrücken.
2. Den angebratenen Trevisanosalat mit den Trevisanostreifen mischen und auf dem Couscous locker drappieren. Den Ziegenkäse anlegen.
3. Granatapfelkerne darüberstreuen und mit dem Kräuteröl beträufeln. Mit Kresse garnieren.

Viel Spass beim Nachkochen und en Guete.

**«Aromatisch, frisch
und farbenfroh: ein
Genuss für warme
Sommertage»**



**Seminare, Tagungen,
und Familienfeiern
mit Idylle, Ruhe
und Herzlichkeit**



052 630 32 50

gastro@schoenbuehl-sh.ch



Den Blick schärfen



Bild 1



Bild 2

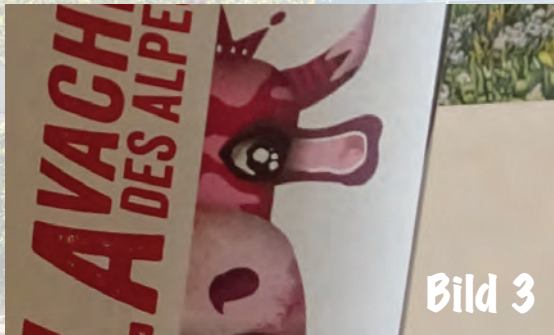


Bild 3



Bild 4



Bild 5

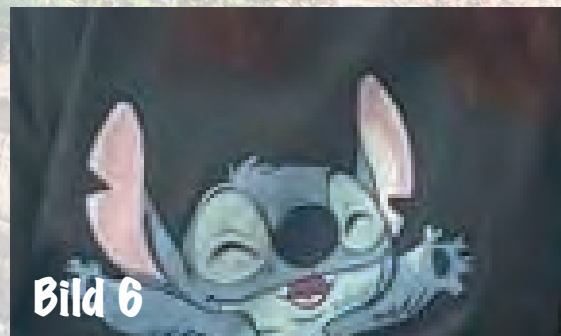


Bild 6

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Bild 4

Bild 5

Bild 6

Summe

	+		+		+		+		+		=	
----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------

Finden Sie die oben gezeigten Bildausschnitte in dieser Ausgabe

Notieren Sie die Seitenzahlen der sechs Bildausschnitte und addieren Sie diese.
Das **Ergebnis** senden Sie **bitte bis 13. Juli 2026** mit Ihrer vollständigen Adresse an:
Marcel Krauss, gewinnspiel@schoenbuehl-sh.ch

Wir verlosen einen 50-Franken-Gutschein für das Restaurant Schönbühl.
Der oder die Gewinner*in wird bis zum 17. Juli 2026 schriftlich informiert.
Ihre Daten werden ausschliesslich zur Gewinnbenachrichtigung genutzt und nicht gespeichert.



Dem letzten Gewinner Herr Erwin Sutter
gratulieren wir herzlich!

Interne Kennzahlen

per 31. Dezember 2025

Kennzahlen Bewohner*innen

	2025	2024	2023
Einzelzimmer	97	97	97
Ferienzimmer	1	1	1
Verrechnete Pflage tage	34'720	34'517	34'306
Verrechnete Vertragstage	35'108	35'139	34'306
Durchschnittliches Eintrittsalter	87.5	87.4	87.2
Durchschnittsalter	86.4	85.2	87.4
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	2.6	1.86	1.90

Personal (Durchschnittszahlen)

Mitarbeitende	173
FTE	120.4 %
Lernende	17
Vorlernende / Praktikant*innen	1
IV-Mitarbeiter*innen	3

Ein besonderer Dank geht an
unsere freiwilligen Helfer*innen

Beyeler Karin, Schaffhausen | Brinkhoff Margit, Uhwiesen | Brügger Elisabeth, Schaffhausen
Fleischmann Christa, Schaffhausen | Gamper Ernst, Schaffhausen | Giumelli Brigitte, Hallau
Hess Cecile, Uhwiesen | Jenni Heidi, Neuhausen am Rheinfall | Knepple Jessica, Schaffhausen
Locatelli Anne, Schaffhausen | Marti Elisabeth, Schaffhausen | Matthys Beatrice, Wildensbuch
Rychen Brigitte, Schaffhausen | Schmid Ralph, Schaffhausen | Schwarzentraub Pia, Buch
Stammach Anina, Schaffhausen | Staufer-Kunz Irene, Schaffhausen | Steiner Jeannette, Dörflingen
Strupler Gabriela, Schaffhausen | Sulser Sandra, Hettlingen | Werner Lisa, Schaffhausen
Wildi Rita, Lohn | Wolff Claudia, Marthalen | Wolter Gudrun Bärbel, Schaffhausen

Bankverbindungen

Ihre Spende ist ein Ausdruck Ihres Vertrauens in die Tätigkeit unserer Institution und ein Zeichen der Solidarität mit den älteren Menschen in unserer Gesellschaft. Mit Ihrer Zuwendung ermöglichen Sie es uns, spezielle Wünsche unserer Bewohner*innen zu erfüllen.

Schaffhauser Kantonalbank
IBAN: CH76 0078 2005 7049 8210 3

PostFinance
IBAN: CH94 0900 0000 8200 3858 8



Mit dem QR-Code können Sie direkt online spenden

Spenden 2025

Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre
Zuwendungen zu Gunsten unserer Bewohner*innen

Abbühl Jeannette, Wangen bei Olten; Albicker Severin und Marianne, Schaffhausen; Albicker-Kappeler Jeannette, Opfertshofen; Alder Ralph Dieter, Neuhausen am Rheinfall; Althaus-Wermuth Christina, Boll; Assmann Renate, Thayngen; Atzler Klaus-Dieter, D-Bietigheim-Bissingen; Albert Hans-Peter und Ruth, Salvenach; Auckenthaler Urs und Silvia, Feuerthalen; Auer Nicole, Bubikon; Bachofner Manuela, Schaffhausen; Bachofner-Heimlicher Silvia, Schaffhausen; Bacon Ursula Erika, Havant (England); Baer Katharina, Schaffhausen; Bär Werner-Francisco, D-Oberursel; Barandun Katrin, Schaffhausen; Bart Peter, Stetten; Bärtschi Antoinette, Spiez; Bärtschi Werner, Schaffhausen; Bartucca Giovanna, Schaffhausen; Basler Rosmarie, Aadorf; Bauert Erika, Andelfingen; Baumann Rita, Schaffhausen; Behr Giorgio, Buchberg; Berchtold Nikolaus und Gerlinde, Schaffhausen; Bergamini Livio Antonio, Schaffhausen; Bergamini Manuel, Schaffhausen; Bergauer Sabrina, Büttenhardt; Bergauer Holzbau GmbH, Büttenhardt; Berger Hans, Hallau; Berger Wolfgang, D-Köln; Bernath Marianne Helga, Thayngen; Bischof Adam Markus, Frauenfeld; Bischof René, Frauenfeld; Bitsiakas Ursula, Schaffhausen; Blumer-Brügger Verena, Zürich; BMU Access GmbH, Dielsdorf; Bolli Arthur und Marie Beatrice, Schaffhausen; Bollinger-Horn Rolf und Nelly, Schaffhausen; Böni P. und J., Schaffhausen; Bosshard Eugen und Lotti, Schaffhausen; Bosshard Hedwig, Schaffhausen; Bosshard-Wyss Astrid, Wetzikon; Braun Erika, Thayngen; Brenner Maja, Schaffhausen; Brügger Jürg und Elisabeth, Schaffhausen; Brülhart Erich, Courgevaux; Brülhart-Roos Markus und Marlen, Küsnacht am Rigi; Brunner-Kuster Regina, Schaffhausen; Brunner-Steinacher Maria Theresia, Schaffhausen; Brüschi Michael, Unterstammheim; Brüschi-Weber Andreas und Martha, Diessenhofen; Bühlmann Marianne, Thayngen; Bühler Christa, Opfertshofen; Bühler Ernst Rudolf, Opfertshofen; Bühler-Winzeler Erwin, Lohn SH; Bundi-Maisen Sabrina, Trin Mulin; Buser Alice und Rene, Schaffhausen; Bussinger Peter, Feuerthalen; Cardone Dario und Janine, Schaffhausen; Clymer Gabriela Aries, Schaffhausen; Dällenbach Martin, Hemmental; Dannecker Rolf und Ingeborg, Schaffhausen; Dätwyler Ulrich und Ruth, Neuhausen; de Buhr Bernd und Claudia, D-Althengstett; De Colo Andreas, Wilchingen; Dejung-Ammann Elisabeth, Schaffhausen; Delafontaine Samuel, Beringen; Diemunsch-Colpi Richard, Schaffhausen; Domedi Margrith, Stetten SH; Dominguez Antonio, Wetzikon; Dorig-Kogl Barbara, Mammern; Dormer Katharina, Schaffhausen; Druckwerk SH AG Druckwerk SH AG, Schaffhausen; Dutly Marianne, Aadorf; Ege Reinhard Ewald, Neuhausen am Rheinfall; Ege Hagbin Gabriela, Schaffhausen; Ege-Demmerle Reinhard und Trudi, Neuhausen am Rheinfall; Eggerschwiler Elisabeth, Aadorf; Ehrensperger Beat und Karin, Marthalen; Ender Kathrin, Rafz; Enderli Hanna und Hermann, Rafz; Engelhard Mirjam, Neuhausen am Rheinfall; Engeli Kurt, Wettingen; Ermatinger Tobias Friedrich, Schaffhausen; Esslinger Hans, Schaffhausen; Evang. ref. Kirchgemeinde, Buchberg-Rüdlingen; Evang. ref. Kirchgemeinde, Hemmental; Evang. ref. Kirchgemeinde, Neuhausen am Rheinfall; Evang. ref. Kirchgemeinde, Neunkirch; Evang. ref. Kirchgemeinde, Rafz; Evang. ref. Kirchgemeinde, Wilchingen; Eymann Regula, Stetten; Fahrschule Villiger, Steinhausen; Fehr Daniel Alfred, Flurlingen; Fehr Reto, Uesslingen; Felix Ursula und Arthur, Stein am Rhein; Fischer Fabian und Franziska, Beringen; Fischer Pius und Monika, Langwiesen; Fischer-Hunziker Barbara, Grüningen; Fleschenberg Karl Adolf Emil, D-Kreuztal; Forrer-Heinen Dorothea, Rafz; Forster Richard, Schaffhausen; Frauenriege TVS & Turnverein SH, Schaffhausen; Frey Christian, Winterthur; Frey Martin, Schaffhausen; Frey-Oechslin Renate, Neuhausen am Rheinfall; Fröhlich Ernst, Aadorf; Fryand Susanna, Rafz; Fuchs Kathrin Beatrix, Aadorf; Fuchs Robert, Hedingen; Furrer Otto und Elisabeth, Schaffhausen; Gabathuler Verena, Langwiesen; Gächter Hans und Judith, Trasadingen; Gallmann Annegret und Heinz, Sent, Garage Rene Facchin AG, Schaffhausen; Gehrig-Ohm Gesine, Uhwiesen; Gehring Peter und Marlen, Buchberg; Gemeinnütziger Frauenverein, Neunkirch; Gerber Birgit, Schaffhausen; Gerber Géraldine, Frauenfeld; Gersbach Mathys, Schaffhausen; Giess Alexander und Bernadine, Schaffhausen; Girod Axel und Simone, Langwiesen; Gnädinger Adalbert und Emma, Ramsen; Gnädinger Bruno und Evelyn, Ramsen; Gnädinger Paul, Stein am Rhein; Götz-Giger Ida, Schaffhausen; Grieshaber-Ott Peter und Verena, Stetten; Gründler-Weiss Verena, Schaffhausen; Gubler Flemming, Wollerau; Gugger Niklaus und Erika, Schaffhausen; Gugger Thomas, Kloten; Gunterwiler AG, Frauenfeld; Güntert Alice, D-Büdingen am Hochrhein; Güss-Leuenberger Franz und Pia, Schaffhausen; Gysel Nicole Andrea, Schaffhausen; Hablützel Erich Fritz, Schaffhausen; Hablützel Franz Jean, Schaffhausen; Hägni Peter und Lee Sook, Schaffhausen; Hammer Hermann Franz Josef, Hemmental; Hangartner Max und Inge, Schaffhausen; Hangartner Walter und Doris, Schaffhausen; Hänseler Bruno, Neuhausen am Rheinfall; Hartmann Werner Paul, Barga; Hartung Brigitte, Schaffhausen; Haug Paul K., D-Mühlhausen-Ehingen; Hauser-Ühlinger Elsbeth, Schaffhausen; Hautgesundheit Maya Bühler, Schaffhausen; Hees Anke, Meilen; Hees Frank, D-Aachen; Hegetschweiler Felix, Schaffhausen; Hegglin Robert, Dottikon; Heierle Barbara, Trasadingen; Heitzer Elisabeth, Männedorf; Hodel Martin, Schaffhausen; Hoessly-Leu Elsbeth, Schaffhausen; Hofer Walter, Schaffhausen; Holm-Clausen Hans Udo und Waltraud, D-Heiligenhaus; Honegger Heidi, Beggingen; Huber Susanne, Egg bei Zürich; Hug Hans und Maja, Schaffhausen; Hug Karl, Buch; Hugentobler Kugler Brigitt, Flurlingen; Hugli Peter, Thayngen; Ihnen Stefan, Uhwiesen; Illien Hansruedi, Schaffhausen; Item Elsbeth und Ludwig, Schaffhausen; Järman Lisa, Schaffhausen; Jezler Peter und Elke, Schaffhausen; Jörg Rita, Birr; Kabis Walter, D-Büdingen am Hochrhein; Käch Ruth Irene, Ebikon; Kaiser Alphons, Guntmadingen; Kamer-Wälli Gertrud, Jona; Kaminski Müller Birgit, Feuerthalen

erthalen; Kärcher-Sieger Doris Maria, Schaffhausen; Keller Walter, Wallisellen; Keser Michael, D-Rielasingen-Worblingen; Kilchmann Rudolf, Schaffhausen; Kind Katharina, Seuzach; Kirchgemeinde Merishausen/Bargen, Merishausen; Kirchgemeinde Herblingen, Schaffhausen; Kirchgemeinde Saanen-Gsteig, Gstaad; Klein Horst, Wängi; Kolb Christian, Langwiesen; Kollbrunner Giuliano, Oberstammheim; Konzertdirektion Landgraf GmbH, D-Titisee-Neustadt; Koschara Helga, Schaffhausen; Kraner Kurt und Margrit, Schaffhausen; Kunze-Zimmermann Bettina, Ehrendingen; Künzler-Tanner Verena, Bargen SH; Kuratli-Friesacher Katja, Schaffhausen; Kurth Christopher, Schaffhausen; Lang Gerhard Klaus, D-Berlin; Langer Ingold Verena, Staefa; Le Lorenzi Aldo, Stetten; Ledergerber Guido, Schaffhausen; Lendenmann Thomas und Doris, Siblingen; Lengg Margrit, Aadorf; Lenz Eduard, Wil; Leu Andreas Konrad, Hemmental; Leu Bernhard und Silvia, Schaffhausen; Leu Christoph, Hemmental; Leu Linda, Beggingen; Leu Markus, Hemmental; Leu Roland und Beatrice, Hemmental; Leu Stephan und Sandra, Hemmental; Leu Bolliger Priska, Beringen; Leuthold Monika, Zürich; Lieb-Hofstetter Katharina Ruth, Schaffhausen; Lienig Diana, Neuhausen am Rheinfalt; Link Ruth, Diessenhofen; Locher Brunhilde, Thayngen; Loder Irene, Rafz; Looser Dolores, Johannesburg (Südafrika); Lotti Doris Stuessi, Bargen; Lüthi Andreas & Jeannine, Flurlingen; Lütolf-Zehnder Theresia, Marthalen; Maggiori-Rübel Adelheid, Wilchingen; Mändli Albert, Nohl; Martinides Markus und Francoise, Schaffhausen; Mastrovito Emanuela, Beringen; Maurer Adrian, Urdorf; Maurer Eduard und Agnes, Schaffhausen; Maurer Leticia, Frauenfeld; Meier Peter, Oberglatt; Meister Leo, Merishausen; Meister-Jäger Ursula, Köniz; Merkli Dieter und Dorothea, Schaffhausen; Messing Sigrid, D-Heiligenhaus; Meyer Sonja, Rafz; Möckli Baugeschäft, Diessenhofen; Morf-Frei Hermann, Willisau; Mori-Di Santo Nadia Valentina, Hallau; Muggli Esther, Schaffhausen; Müller Alois, Schaffhausen; Müller Karl, Schaffhausen; Müller Walter und Lenka, Schaffhausen; Müller Werner und Monika, Dachsen; Neukom Theresia, Rafz; Niederer Thomas, Münchwilen; Oberholzer Franz, Schaffhausen; Oberle Alfred, Schaffhausen; Oertle Franziska, Kleinbödingen; Osterwalder Peter und Verena, Schaffhausen; Ott Monika und Helmut, Schaffhausen; Parodi Marcos und Heidi, Laupen; Parodi Oliver, D-Stutensee; Parodi Yvonne, Neuhausen am Rheinfalt; Parodi-Kaufmann Andrea, D-Lörrach; Pellandini-Girard Yvonne, St. Gallen; Peyer-Waser Anne-Catherine, Schaffhausen; Pfänder Matthias, Neuhausen am Rheinfalt; Pfarrei St. Aurelia, Aadorf-Tänikon; Piccolin Hermann Joseph, Schaffhausen; Pletscher Walter und Marianne, Hemmental; Rahm Jurg und Pia, Lohningen; Rahm Meister Regula Monika, Schaffhausen; Rapp Karl und Marianne, Wil ZH; Raschle Michael, Schaffhausen; Rauch Michel, Scuol; Reiser Annemarie, Schaffhausen; Reutemann Karl, Uhriesen; Reutimann Rudolf, Schaffhausen; Rhyn Brigitte, Stein am Rhein; Rhyn-Zimmermann Ernst, Wagenhausen; Richemont International, Villars sur Glane; Rieder Beatrice Doris, Büttenhardt; Rietschin-Frey Peter und Ursula, Basel; Ritzmann Bernhard, Schaffhausen; Rodenkirch Fuchs Alice Edith, Schaffhausen; Roffler Martina, Zürich; Römer Christian, Zumikon; Römer Peter, Ramsen; Roos Willi, Brugg; Roost Hazel und Hans Peter, Schaffhausen; Rösch Anton, Schaffhausen; Rosenberg Andrea und Hadrian, Frauenfeld; Rötterer-Schwarz Hedwig, Neunkirch; Rucha Sandra, Schaffhausen; Rück Michael, Rickenbach Sulz; Ruegg Barbara, Schaffhausen; Ruff Jörg, Schaffhausen; Ruh Bernhard Leo, Ramsen; Ruh Felix, Buch SH; Ruh Susanne und Erwin, Schaffhausen; Ruh-Vögeli Arthur und Katharina, Rüti ZH; Rütimann Anneliese, Schaffhausen; Rutz Beat, Schaffhausen; Santer Edith CH., Luzern; Sauter Frey Elisabeth, Zürich; Schacher Ehrat Corinne, Schaffhausen; Schaffner Rudolf, Schaffhausen; Schärer Claudia, Gletterens; Scheffer Katja, Schaffhausen; Schiml Margarete, D-Murnau a. Staffelsee; Schlagenhauf Herbert und Renate, Buch; Schlatter Bruno, Hemmental; Schlatter Kurt, Hemmental; Schlatter Regula, Hemmental; Schlatter Roland, Hemmental; Schlatter Rolf und Irmgard, Hemmental; Schlatter Cars & More GmbH, Hemmental; Schmid Beat Werner, Schaffhausen; Schmidt-Müller Barbara Elisa, Schaffhausen; Schmuki Karl, Schaffhausen; Schneebeili-Lanz Heinrich und Dora, Affoltern am Albis; Schoenberger-Hackethal Irene, Schaffhausen; Schöttle Roland und Ursula, Schaffhausen; Schöttli Madeleine, Schaffhausen; Schug Altenburger Liselotte, Schaffhausen; Schuler Ernst und Elisabeth, Schaffhausen; Schüpbach Werner, Neuhausen am Rheinfalt; Schwaller Brigitte, Küttigen; Schweizer Hans, Üsslingen; Schweizer Peter, Rafz; Schwyn Gerhard, Neuhausen am Rheinfalt; Senn Werner und Silvia, Schlattigen; Somm AG Fleisch + Comestibles, Kreuzlingen; Spiess-Salzgeber Bernhard und Marlies, Neuhausen am Rheinfalt; Spühler Regina, Rafz; Stamm Bernhard und Jacqueline, Schaffhausen; Stamm Otto und Myrta, Schaffhausen; Stamm-Ruehli Verena, Wilchingen; Staub Alain, Schaffhausen; Stauffer Erika, Schindlegli; Stemmler Carl und Brigitte, Schaffhausen; Stöckli Stefan und Priska, Bremgarten AG; Stojkovic Djorjevic Ivana, Plaffeien; Stoll Elisabeth, Gächingen; Strauss Livia, Wilchingen; Strebel Reinhard, Winterthur; Stübing Irene, Schaffhausen; Stucki Fritz und Annemarie, Schaffhausen; Stuker-Rüedi Brigitte, Lohn; Sturm Angela, Schaffhausen; Sturm Walter, Schaffhausen; Stüssi Lotti Doris, Bargen SH; Sulser Verena, Schaffhausen; Sulzberger Robert und Judith, Schaffhausen; Sulzer Marianne, Hüttwilen; Suter Jacqueline, Diessenhofen; Sutter Doris, Obergösgen; Syré-Wehrli Hanna, Will SG; Tanner Claudia, Schaffhausen; Tanner Peter, Schaffhausen; Tenschert Helga, Schaffhausen; Tobler Petra, Thayngen; Tognella Marco und Tina, Thayngen; Tresch Frank, Schaffhausen; Troxler Urs und Erika, Fahrwangen; Troxler Wohler Thomas, Villmergen; Tuchscheid Karin, Matzingen; Türk Josef, Schaffhausen; Turnverband, Schaffhausen; Utz Heinrich, Luzern; Valero Näf Rosmarie, Schaffhausen; Villiger Adelheid, Aettenschwil; Villiger Johanna, Auw; Vögeli Beatrix Claudia, Weinfelden; Vögeli Jakob, Schaffhausen; Vogelsanger Hans, Beringen; Volkart Edith, Lohningen; Wackerlin-Furrer Regula, Siblingen; Waldvogel Sara Lea, Schaffhausen; Walker Louise Anne, Schaffhausen; Walter Juris und Christina, Schaffhausen; Wangler Anna Charlotte, Dachsen; Wanner Paul und Rosmarie, Aadorf; Wannier Janine, Montsevelier; Weber Eva, Schaffhausen; Weber Yves und Karin, Neuhausen am Rheinfalt; Wedding Andreas, D-Hamburg; Wegmann Rosmarie, Wil ZH; Wehle-Roost Marianne, Schaffhausen; Wehren Johannes und Brita, Stetten; Weibel Ralph und Wenying, Schlattigen; WeinStamm Önothek AG, Thayngen; Wenige Alice, Merishausen; Wenk Rudolf und Annemarie, D-Gottmadingen; Wermelinger Jörg Martin, Schaffhausen; Wermuth Ivana und Christian, Winkel; Werner Thomas, Uhriesen; Werner Viktor, Schaffhausen; Werner-Gerster Sonja, Schaffhausen; Wirz Peter, Beringen; Wisler Silvia, Neuenhof; Witzig-Dubs Paul, Pfyn; Wolter Gudrun Bärbel, Schaffhausen; Wolter Kay Karl Kurt, D-Essen; Wuthrich Daniel, Gattikon; Wüthrich Alfred, Neuhausen am Rheinfalt; Wüthrich Rolf und Silvia, Felben-Wellhausen; Wyss Arabelle, Beringen; Wyss Susanne, Schaffhausen; Yesildag Ümit, Schmerikon; Zahler-Poppelbaum Erika Ilse, Schaffhausen; Zanelli Georg und Adelheid, Schaffhausen; Zimmermann Angelika, Schaffhausen; Zollinger Alfred und Theresia, Schaffhausen; Zürcher Philip und Franziska, Stetten; Zwicker Regula, Bibern

HERZLICHEN DANK!

Hospiz Schönbühl

Im vergangenen Jahr durfte unser Hospiz bedeutende Unterstützung durch mehrere Stiftungen erfahren. Diese Engagements tragen wesentlich dazu bei, dass wir unsere Arbeit weiterhin auf hohem Niveau und mit grosser Sorgfalt für die uns anvertrauten Menschen leisten können.

Dank dieser wertvollen Beiträge ist es möglich, die ganzheitliche Begleitung unserer Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen nachhaltig zu stärken. Neben der pflegerischen Versorgung stehen dabei insbesondere Zeit, Zuwendung und individuelle Betreuung im Mittelpunkt – Aspekte, die im

Alltag eines Hospizes von unschätzbbarer Bedeutung sind.

Die Unterstützung der Stiftungen ist ein wichtiges Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung und Verbundenheit. Sie hilft uns, einen Ort zu erhalten, an dem Menschen in einer sensiblen Lebensphase in Würde, Geborgenheit und mit menschlicher Nähe begleitet werden.

Für das Vertrauen in das Hospiz Schönbühl und die grosszügigen Spenden sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Ebnet Stiftung – Teufen

Cornelius Knüpffer Stiftung – Luzern

Stiftung Rulyando – Langenthal

Stiftung Caritas-Werk St. Meinrad – Einsiedeln

Stiftung Palliacura – Pontresina

*Alles rund ums Alter-
kompetent, herzlich
und unter einem Dach.*

Service-Wohnen



Demenz



Langzeitpflege



Hospiz



Gastronomie

